

Die Bibliothek des Klosters Beinwil um 1200

Autor(en): **Lehmann, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **44 (1950)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-127573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bibliothek des Klosters Beinwil um 1200

Von PAUL LEHMANN (München)

Seit den Veröffentlichungen von GUSTAV BECKER, THEODOR GOTTLIEB, P. GABRIEL MEIER O. S. B., von mir und anderen Gelehrten, seit den vor mehr als 40 Jahren begonnenen Nachforschungen, die ich im Auftrage der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und auch selbständig in Hunderten von Archiven und Bibliotheken Europas unternommen habe, ist es eine Seltenheit, daß man einen noch gänzlich unbekanntem, verhältnismäßig frühen Bibliothekskatalog des mittelalterlichen Deutschland oder der Schweiz entdeckt. Die meisten dieser reizvollen und lehrreichen Texte sind schon irgendwo — bald gut, bald fehlerhaft — gedruckt oder doch wenigstens in unseren Kartotheken, die die Brände des 2. Weltkrieges überstanden, registriert. So war es für mich ein überraschendes wissenschaftliches Ereignis, als ich gelegentlich einer Vortragsreise durch die Schweiz in der Kantonsbibliothek Luzern am 1. März 1949 ein allen, auch mir bisher entgangenes, umfangreiches, altes und in vielem merkwürdiges Bücherverzeichnis fand. Schon bei meinem ersten, von Ludwig Traube, meinem geliebten großen Lehrer, veranlaßten Besuch der Schweiz im Frühjahr 1907 habe ich in Luzern nach Bibliothekskatalogen des Mittelalters gefragt und eine kleine, nicht unwichtige Bücherliste des Zisterzienserklosters St. Urban vorgewiesen erhalten¹. Auch später arbeitete ich zusammen mit Dr. Gabler noch einmal in Luzern. Aber der Besuch war kurz und wenig forschungsfruchtbar, da ich mich für verschiedene Zwecke auf die Durchsicht des sehr wortkargen neuzeitlichen Katalogs der Luzerner Handschriften zu beschränken hatte. 1949 nun konnte ich dank dem großen Entgegenkommen des Herrn Oberbibliothekars MÜLLER alle Codices am Fach durchblättern, wobei mir der junge, tüchtige Dr. JOSEF FREY freundlichst behilflich war. In wenigen Stunden kam mancherlei von Interesse zu Tage. Am meisten fesselte mich

¹ Dann von mir veröffentlicht: *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz (MBK) I* (München 1918), S. 395 f.

ein Volumen der drei Folianten mit den *Moralia in Job* von Gregorius Magnus, P. Msc. 8: Neuzeitlicher Lederband. I + 222 Perg.-Bl. 24 × 35,5 cm (fol. 220 durch Abschneiden von Perg. auf 13,5 × 35,1 cm verstümmelt). Minuskel zweite Hälfte des 12. Jahrh. in jeweils 2 Spalten zu 35 Zeilen mit roten Seiten- und Buchüberschriften, großen roten Initialen am Beginn der Bücher. Fol. I-220^R *Gregorii Magni moralia in Job*, Lib. XXIII-XXXV mit den Schlußversen des Textschreibers:

Libro perscripto sit laus et gloria Christo.

Inclite Vincenti, nostro studio perarata

Hec tibi sint grata, placeant prosintque legenti.

Nos vero maneat retributio vita beata.

Fol. 220^V-221^R nur z. T. mit Gebeten beschrieben.

Fol. 221^{VA}-222^{RA} Bibliothekskatalog aus der Zeit um 1200.

Bekanntlich ist die Hiobklärung des großen Papstes Gregors I. (590-604) seit alters so weit verbreitet, daß sein Luzerner Text keine Überraschung bringen konnte. Um so größer war die durch den Bibliothekskatalog gebotene. Ehe ich auf ihn im ganzen eingehe und die einzelnen Titel bestimme, den Wert der oder jener Angabe darzulegen versuche, lasse ich den Text unter Auflösung der relativ wenigen Abkürzungen genau abdrucken. Zeilenschluß wird durch *eine* Senkrechte, Seitenschluß durch *zwei* Senkrechte angedeutet. Die Zwischenräume zwischen den Bücher-Titeln besagen nicht ohne weiteres, daß danach die Beschreibung eines Bandes anfängt. Beim Fehlen klarer Angaben wie 'in uno volumine' etc. muß damit gerechnet werden, daß hie und da mehrere Texte vereinigt waren. Die Großbuchstaben der Handschrift habe ich auch typographisch wiederholt, neue nur für Eigennamen eingeführt. Die in Klammern gesetzten römischen Zahlen stammen von mir und sollen für die weiter unten folgenden Bemerkungen benutzt werden. Bei der Bestimmung mehrerer Titel berieten mich Prof. Dr. *Ludwig Ott* (Eichstätt) und Privatdozent Dr. *Bernhard Bischoff* (Planegg b. München), denen ich auch hier meinen Dank ausspreche.

(fol. 221^{VA}) Hic est librorum subscriptio certa tuorum, |
Martyr Vincenti.

(I) Biblioteca in tribus volumi- | nibus. (II) *Moralia Job* in totidem voluminibus. | (III) ¹ Vnum ex quatuor. | (IV) *Apostolus* in duobus voluminibus. (V) Item glose apostoli per se ². (VI) *Psalterium* in duo-

¹ Mehr als eine halbe Zeile freigelassen.

² 'Item — se' am Rande gleichzeitig, aber von anderer Hand nachgetragen.

bus. | (VII) Item psalterium glosatum. (VIII) Item apostolus sine glosis. (IX) Pars | psalterii de commento Jheronimi. (X) Lucas, Johannes ¹. (XI) Gregorius super | Ezechielem. (XII) Tres libri magistri Beringarii, scilicet : | liber sermonum ; Liber XII prophetarum. (XIII) Glosatura in | novum et vetus testamentum. (XIV) Candela. (XV) Decretalia sex. (XVI) Quadraginta omelie Gregorii. (XVII) Expositio Hai | monis super apocalipsim. (XVIII) Pastoralis cura sancti Gregorii. | (XIX) Speculum ecclesie. (XX) Sentencie magistri Petri Lombardi. (XXI) Secunda | pars sententiarum Hugonis. (XXII) Sentencie Hugonis | minores. (XXIII) Duo paria sententiarum magistri Petri Abelardi ². | (XXIV) Liber qui incipit 'Aspiciebam' eiusdem. (XXV) Liber de operibus | sex dierum eiusdem. (XXVI) Enchiridion Augustini et LXXXIII | questiones in uno volumine. (XXVII) Remigius super genesim. (XXVIII) Jheronimus super Ysaïam. (XXIX) Liber sacramentorum. (XXX) Ocium | Hugonis. (XXXI) Flores magistri Hugonis. (XXXII) Duodecim ome | lię Cesarii. (XXXIII) Jheronimus ad Furiam de viduitate. | (XXXIV) Pronostica Augustini. (XXXV) Liber Odilonis ³. (XXXVI) Arculfus. | (XXXVII) Expositio IIII^{or} evangeliorum secundum anagogen. (XXXVIII) Mar | tinus de IIII^{or} virtutibus et XII abusivis. (XXXIX) Vita patrum. | (XL) Excerptum de candela. (XLI) Canonice epistole glosate. | (XLII) Item glose earundem epistolarum cum canticis canticorum. | (XLIII) Item canonice epistole, cantica canticorum et Apocalipsis | in uno volumine. (XLIV) Cantica canticorum glosata. (XLV) Item tria | paria glosaturę in cantica. (XLVI) Apocalipsis et canti | ca in uno volumine. (XLVII) Item apocalipsis et cantica et quedam sen | tencie in uno. (XLVIII) Glose super Matheum. (XLIX) Glose super epistolas | Pauli. (L) Abraham cum cronicis. | (LI) Philosophia Willel | mi. (LII) Andreas cum epistolis Bernardi Clarevallensis. | (LIII) Opus historicum Hugonis et didascalicon in uno volumine. (LIV) Liber passionum apostolorum. (LV) Boecius de trinitate cum glosis. |

(fol. 221^{VB}) (LVI) Commentarium Jheronimi super Matheum. (LVII) Ammonicio | sancti Cesarii. (LVIII) Plenarium. (LIX) Duo dialogi. (LX) Duo Ysidori. | (LXI) Tres libri penitenciales. (LXII) Liber Cipriani et sancti Ambro | sii de elemosina ⁴. | (LXIII) Liber qui sic incipit 'Eia nunc homuntio. (LXIV) Augustinus | de verbis Domini. (LXV) Augustinus de opere monachorum. (LXVI) Ruopertus | de sacramentis. (LXVII) Liber de miraculis sanctę Marię. (LXVIII) Item | liber sancte Marie. (LXIX) Vita sancti Galli. (LXX) Vita sancti Nicolay. | (LXXI) Passio XI milium virginum. (LXXII) Excerptum theologie quod sic incipit 'Deus hominem fecit'. (LXXIII) Omelię Haimonis. | (LXXIV) Dialogus versifice. (LXXV) Boecius de consolatione. (LXXVI) Prosper. | (LXXVII) Sedulius. (LXXVIII) Prudencius. (LXXIX) Arator. (LXXX

¹ Auch 'Lucas, Johannes' am Rande gleichzeitig nachgetragen.

² Abgekürzt 'ab'. ³ O mit darübersetztem v.

⁴ Radiert : 'Lamentaciones Jeremię glosate' ; vgl. Nr. (CVIII).

Cato et Pruden|cius historiarum. (LXXXL) Tres Theodoli. (LXXXII) Liber troporum. (LXXXIII) Sacramen|ta novę legis. (LXXXIV) Sentencie Waltheri. (LXXXV) Gemineę glose super incium psalterii. (LXXXVI) Item glose Augustini super psal|terium cum alia summa eiusdem. (LXXXVII) Cronica cum sacramentis. | (LXXXVIII) Duo martyrologia versifice. (LXXXIX) Duo libri benedictio|num. (LXC) Duo libri cum letaniis. (XCI) Liber XL omeliarum | Gregorii vetus. (XCII) Liber soli loquiorum Ysidori cum vita pa|trum. (XCIII) Liber sermonum vetus. (XCIV) Cursus sanctę Marię | cum compoto. (XCV) Item duo compoti ¹ | (XCVI) Parss entenciarum cum gestis Alexandri Magni. (XCVII) Liber | de penitencia Adam. (XCVIII) Excerptum de pentatheucho. | (XCIX) Versus de sacramentis. (C) Phisiologus. (CI) Glose Boecii | de consolacione. (CII) Glose Prudentii. (CIII) Liber iudicii aque | et ferri. (CIV) Sermones in parvo libello. (CV) Liber Bern|hardi abbatis ad Eugenium papam. (CVI) Liber magistri Hu|gonis de regulari statu. (CVII) Liber paradisy. (CVIII) Duo | paria lamentacionum Jeremie ². (CIX) Beniamin. | (CX) Gregorius super cantica canticorum. (CXI) Sermones qui sic incipiunt ‚Descendiit(!) dominus sicut pluvia ³ | |

(fol. 222^{RA}) (CXII) (CXII) Priscianus constructionum. (CXIII) Glose eiusdem. (CXIV) Or|tographia. (CXV) Summa super Priscianum magnum. (CXVI) Priscianus de accentibus cum aliis regulis. (CXVII) Remigius | super Donatum. (CXVIII) Item commentum super Donatum. (CXIX) Liber | Ozonis. (CXX) Liber Yfoci. (CXXI) Donatus cum Servio. | (CXXII) Item Servius cum versibus et regulis versificandi. (CXXIII) Item | Servius. (CXXIV) Abecedarii duo. (CXXV) Aurea gemma cum | epistolis. | (CXXVI) Item aurea gemma cum comedia Birrie et Getę. | (CXXVII) Item aurea gemma per se. |

(CXXVIII) Duo libri dialectice artis. (CXXIX) Liber priorum analeti|corum. (CXXX) Glose Porphirii et predicamentorum. (CXXXI) Summa dia|lectice cum questionibus. (CXXXII) Introductiones. |

(CXXXIII) Liber rethoricę artis primus et secundus. (CXXXIV) Rethorici | colores. |

(CXXXV) Duo libri musicę artis. (CXXXVI) Item tres libri mu|sice notati. (CXXXVII) Geometria. (CXXXVIII) Commonitorium Palladii | de gestis Alexandri imperatoris. |

(CXXXIX) Metafisica Aristotilis. (CXL) Duo libri phisice artis. | (CXLI) Duo paria glosarum super physicam. (CXLII) Diete univer|sales et particulares. (CXLIII) Item diete particulares. | (CXLIV) Liber theopericarum. (CXLV) Passionarius. (CXLVI) Glose eiusdem. | (CXLVII)

¹ Vor 'compoti' eine Lücke : man scheint 'compoti' zu schreiben begonnen zu haben, setzte aber dann nach c ab, da das Pergament an dieser Stelle schlecht war.

² 'Liber magistri Hugonis-Jeremie' unregelmäßig geschrieben und etwas verwischt, vielleicht von zweiter Hand stammend.

³ 'Beniamin — canticorum' und 'Sermones — pluvia' scheinen von zwei anderen Schreibern nachgetragen zu sein.

Liber de conservanda sanitate. (CXLVIII) Liber simplicis medicine. (CXLIX) Macer. (CL) Liber febrium¹. |

(CLI) Oratius integer. (CLII) Lucanus. (CLIII) Virgilius. (CLIV) Salustius. | (CLV) Homerus. (CLVI) Stacius Achilleidos. | (CLVII) Avianus. (CLVIII) Persius. | (CLIX) Maximianus. (CLX) Esopus. (CLXI) Fabularius. (CLXII) Glose Luca | ni. (CLXIII) Glose Salustii. (CLXIV) Glose Terencii et Stacii Thebaidos. | (CLXV) Item glose Terencii. (CLXVI) Pars lapidarii. (CLXVII) Romanum. | |

Das Verzeichnis bricht hier ab, obwohl Raum für die Fortsetzung genug da war. Viel dürfte nicht fehlen. Auf der 2. Spalte von fol. 222^B ist im 13. Jahrh. — nicht vom Katalogschreiber — ein Marienresponsorium eingetragen :

‘O dulce fragla<n>s lilium, Maria, trinitatis |
triclinium, O insigne ave gaudium, tu mater |
filii dei Maria ad te clamamus, virgo commenda (oder : contuenda),
O clemens ei qui pro nobis ex te natus per te nobis |
fit placatus, nostrum finem fac, ut beatus fiat |
ave, devoti rogamus nostrum ne ultim,’ (bricht ab !)

und weiter unten :

‘Flos florum, fons ortorum, regina polorum’ ;

Analecta hymnica XXXII 87. Links unten ‘prob<atio> penne’.

Die Herkunft des Bandes bzw. der drei Gregoriusbände und des Bücherverzeichnisses ist sicher zu bestimmen : Nach Luzern kamen die Folianten aus dem Zisterzienserkloster St. Urban. Während der erste, die Bücher I-X der Moralia bietende Band keine eindeutige Besitznotiz, sondern auf der letzten Seite nur die Einträge saec. XV, ‘Liber moralium beati Gregorii <pape> schriptus (!) per fratrem’ (Rasur) und ‘Iste liber habet 181 folia, faciunt XIII sexternos, 2. 3. folia’ hat, liest man am Schluß des zweiten (lib. XI-XXII) saec. XV/XVI : ‘Sorte supernorum scriptor libri pociatur, morte malignorum raptor libri moriatur. Monasterii Sancti Urbani.’

Weiterhin ist bekannt², daß am Donnerstag nach St. Katherinen (29. Nov.) 1386 Abt Jacobus und der Konvent des Klosters Beinwil an Johannes Bollen, Prior von St. Urban, 3 Bücher « die heissent Moralia Jop » um 15 Gulden verkauften und die Kaufsumme quittierten³. Da

¹ Dahinter stehendes ‘Lampert’ saec. XIII/XIV hat mit dem Katalog nichts zu tun. ² Solothurner Wochenblatt 1824, S. 64.

³ Staatsarchiv Luzern, Klosterarchive, St. Ursen, Schachtel 674, Nr. 13 562 (alt : Fasc. 56, Nr. 9).

im 3. Bande der aus St. Urban nach Luzern gelangten Gregorhandschriften ausdrücklich zweimal der Märtyrer Vincentius angerufen wird, sowohl am Ende des Moraliatextes wie in der Überschrift des Katalogs, und Vincenz der Schutzpatron des 1085 von Hirsau aus in der Diözese Basel gegründeten Benediktinerstiftes Beinwil (Kt. Solothurn) gewesen ist¹, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der dreibändige Gregor in Luzern und das oben aus vol. 3 abgedruckte Bücherverzeichnis aus *Beinwil* herrührt. Das ist erst einmal deshalb wichtig, weil man bisher von den geistigen Interessen Beinwils und seinem Bücherbesitz sehr wenig gewußt hat. Ein Missale des Klosters befindet sich heute in der Universitätsbibliothek zu Basel²: MS. A. N. VIII. saec. XIII. Andere Reste der Büchersammlung sind in der Zentralbibliothek Solothurn. Ob und wieviele und wie alte Beinwiler Codices des Mittelalters in Solothurn oder sonstwo, etwa im Gallusstift Bregenz, nachgewiesen werden können, entzieht sich einstweilen meiner Kenntnis. Auf Grund meiner derzeitigen Orientierung kann ich ohne Übertreibung sagen, daß die Luzerner Mss. die ältesten und wertvollsten Zeugnisse für die Bibliothek von Beinwil bieten.

Ferdinand Eggenschwiler sagte in seiner Geschichte des Klosters Beinwil, Solothurn 1930, S. 45 « Die älteren Mönche in B. pflegten nicht profane Wissenschaft ». Diese Äußerung entspricht und entspringt der ziemlich weitverbreiteten, aber nur für die Anfangszeit richtigen Auffassung vom geistigen Leben Hirsaus und der von ihm aus gestifteten oder beeinflussten Klöster und der Dürftigkeit der Nachrichten, die man bis 1949 über Beinwil gesammelt hatte. In Tat und Wahrheit hat die Abtei Beinwil um 1200 eine nach Umfang und Inhalt stattliche, durchaus nicht die Profanliteratur ausschließende oder engherzig beschränkende Bücherei besessen. Wir müssen und können feststellen, daß die Beinwiler Benediktiner, soweit das ihr Bibliotheksbestand um 1200 zeigen kann, eine beachtliche Aufgeschlossenheit nicht nur für das religiöse Leben, sondern auch für die gelehrten Bestrebungen und Bewegungen ihrer Zeit besessen haben.

Um das klar zu machen, gehe ich die Liste der einzelnen Titel durch. Dabei brauche ich wohl nicht jede Angabe zu erläutern, z. B.

¹ Vgl. A. BRACKMANN, *Helvetia pontificia*, Berlin 1927, S. 241 f. Das Kloster ging 1555 ein, wurde 1559 neugegründet, 1648 nach Mariastein verlegt, dessen Kloster 1874 aufgehoben wurde; Wiedergründung in Bregenz, St. Gallusstift.

² Vgl. KONRAD ESCHER, *Die Miniaturen in den Basler Bibliotheken, Museen etc.*, Basel 1917, S. 50.

zumeist nicht die über biblische Bücher und Werke weithin bekannter antiker Autoren. Es hat doch kaum Wert, Ausgaben von Vergil, Sallust usw. zu nennen, während es angenehm ist, wenn man bequem zu findende Editionen der kirchlichen Texte angegeben findet.

(I) Mit 'Biblioteca' ist nach altem Gebrauch die lateinische Bibel gemeint, für die im Abendlande die Bezeichnung 'Biblia' im Singular sich erst langsam seit dem 12. Jahrhundert durchgesetzt hat.

(II) Gregorii M. (590-604) *Moralia in Hiob* : Migne, *Patrol. lat.* LXXVI 9 ff.

(III) Evangelienharmonie 'In unum ex quatuor' des Zacharias Chrysopolitanus (Besançon), Praemonstratensers um 1150 in St. Martin de Laon : Migne CLXXXVI.

(IV, V, VII) *Apostolus* = Paulus und seine Briefe ; 'glose per se' Erklärungen ohne den fortlaufenden Text, 'glosatum', 'sine glosis' dürften sich hier und an anderen Stellen von selbst verstehen.

(IX) Psalmenerklärungen des Hieronymus bei Migne XXVI und G. Morin in den *Anecdota Maredsolana* III 1 (1895).

(X) Exemplar der Evangelien des Lucas und des Johannes.

(XI) Migne LXXVI 781 ff.

(XII) Wer ist mit 'Mag. Berengarius' gemeint ? Daß Berengar von Tours solche Werke verfaßt habe, ist nicht überliefert ; auch von dem Abaelardschüler B. sind derartige Schriften nicht bekannt.

(XIII) 'Glosatura' ist ein Ausdruck für ein Erklärungswerk, der im 12. Jahrhundert häufig geworden ist.

(XIV) Dogmatische Kompilation des Jarlandus oder Gerlandus von Besançon um 1150 ; vgl. *Histoire littéraire de la France* XII 277 f.

(XV) Es sind darunter sechs Dekretaliensammlungen oder sechs Bände bzw. sechs Exemplare einer Sammlung zu verstehen.

(XVI) Gregorii M. *homiliae* XL in *evangelia* : Migne LXXVI 1072 ff.

(XVII) Migne CXVII 937 ff.

(XVIII) Migne LXXVII 9 ff.

(XIX) wohl das *Speculum ecclesiae* des Honorius Augustodunensis : Migne CLXXII 813 ff.

(XX) Migne CXCII 519 ff.

(XXI) Lib. II des Hauptwerkes von Hugo de S. Victore *De sacramentis christianae fidei* : Migne CLXXVII 173 ff., das auch unter den Titeln 'Liber sententiarum Hugonis', 'Sententiae mag. Hugonis' überliefert ist. Die beiden Bücher finden sich in den Hss. häufig getrennt, z. B. bietet Bamberg *Patr.* 92 (Q. VI 65) saec. XII das 2. Buch (l. c. 363 ff.) allein, am Schluß 'Expliciunt sententiae mag. Hugonis de novo testamento'. Vgl. M. Grabmann, *Geschichte der scholastischen Methode* II 250 ; F. Stegmüller, *Repertorium commentariorum in sententias Petri Lombardi I* (Würzburg 1947), S. 176 f. ; A. Landgraf, *Einführung in die Geschichte der theologischen Literatur der Frühscholastik*, Regensburg 1948, S. 73 ff.

(XXII) Prof. Ott versteht darunter die heutzutage Hugo von Saint-Victor abgesprochene *Summa sententiarum* : Migne CLXXVI 41-154, die

man im Beinwiler Katalog vielleicht zur Unterscheidung von dem vorhergenannten größeren Hauptwerk mit dem Zusatz 'minores' versehen hat. Vgl. außer Landgraf, a. a. O. S. 75 ; Stegmüller, a. a. O. S. 389 ff., auch L. Ott über Vivianus von Prémontré in : Scholastik XIV (1939), S. 81 ff.

(XXIII) Zwei Bände oder Exemplare von Abaelards 'Sic et Non' : Migne CLXXVIII 1339-1640, wo es (1349) ausdrücklich heißt « Incipiunt sententiae collectae ab eodem quae contrariae videntur, pro qua contrarietate hanc collectionem sententiarum ipse 'Sic et Non' appellavit ». Zur Überlieferung vgl. Landgraf, a. a. O. S. 64.

(XXIV) Petrus Abaelardus, Dialogus inter philosophum, Judaeum et Christianum : Migne CLXXVIII 1611-1682, inc. 'Aspiciebam in visu noctis'. A. Landgraf, a. a. O. S. 68 zitiert Cambridge Trinity College Ms. 1295 Abaelardi Collationes mit diesem Anfang, die Identität mit dem Dialogus übersehend.

(XXV) Wohl im selben Bande wie (XXIV). Abaelardi expositio in hexaameron : Migne CLXXVIII 729-784.

(XXVI) Migne XL 231 ff. und 11 ff.

(XXVII) Remigius von Auxerre in genesim : Migne CXXXI 51-134.

(XXVIII) Migne XXIV 17 ff.

(XXX) Das seltene Werk, erbauliche Betrachtungen und Erinnerungen in 4 Büchern bietend, stammt von Hugo, Bischof von Soissons (1159-1175), Kanzler des Königs Ludwigs VII. von Frankreich und wurde um 1160 zur Erholung von den weltlichen Geschäften geschrieben. In der aus Clairvaux erhaltenen Hs. Troyes 433 saec. XIII in. heißt es 'Incipit prologus in libro qui dicitur Ocium Ugonis ad Helvidem'. Zum ersten Male wurde es durch Dom André Wilmart in der Revue Bénédictine LI (1939), S. 182 ff. bestimmt und erörtert. Bei der großen Seltenheit der im ganzen noch nicht publizierten Schrift ist die Tatsache des einstigen Vorhandenseins in Beinwil sehr beachtenswert.

(XXXI) Dieser Titel findet sich auch in zwei Katalogen, die B. Hauréau ediert hat : Migne CLXXV, prol. p. CXLI sq. Vermutlich bezieht sich der Titel auf Stücke, die unter den Miscellanea bei Migne CLXXVII gedruckt sind. Vgl. auch J. de Ghellinck in den Recherches de science religieuse I (1910) und in der Revue néoscholastique XX (1913), Aufsätze, die mir zur Zeit unzugänglich sind.

(XXXII) Eine durch mehrere Hss. vertretene Sammlung von Homilien des Caesarius von Arles, vgl. Dom Germain Morin in Pars prima (Maredsous 1937) seiner großen Caesariusausgabe p. XXXII sq. ; mit keinem der vielen von Morin herangezogenen Mss. hat der Beinwiler Codex identifiziert werden können.

(XXXIII) Migne XXII 550 f., CSEL tom. LIV 466 f.

(XXXIV) Mit den 'Pronostica Augustini' höchstwahrscheinlich das untergeschobene 'Hypomnesticon contra Pelagianos et Caelestianos, vulgo Libri VI Hypognosticon : Migne XLV 1611 ff. gemeint ; vgl. Schanz-Hosius-Krüger, Geschichte der römischen Literatur IV (1920), S. 438.

(XXXV) Wohl Werke Odilos von Cluny saec. XI enthaltend : Migne CXLII 831 ff.

- (XXXVI) Arculfus-Adamnanus de locis sanctis : CSEL XXXIX 221 ff.
- (XXXVIII) Martinus Dumiensis : Migne LXXII 21 ff. und Ps. Cyprianus, De XII abusivis saeculi : ed. S. Hellmann in den Texten und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur XXXIV (1909).
- (XXXIX) Vitae patrum Aegypt. von Hieronymus u. a. : ed. H. Rosweyde, Antwerpen 1615.
- (XL) Vgl. oben bei (XIV).
- (XLI) Die kanonischen oder katholischen Briefe des Neuen Testaments, mit Glossen.
- (XLII) Glossen zu denselben Episteln nebst dem Hohen Liede.
- (XLV) 3 Bände oder Exemplare mit Erklärungen der Cantica canticorum.
- (L) Mir noch nicht verständlich. Ging der Chronik etwa Ambrosius Mediol. de Abraham : Migne XIV voraus oder ist eine Weltchronik gemeint wie die Sigeberts von Gembloux u. a., die bei Abraham begannen ?
- (LI) Werk Wilhelms von Conches, das auch unter dem Namen Wilhelms von Hirsau und des Honorius Aug. gedruckt wurde. Vgl. M. Manitius, Geschichte der latein. Literatur des Mittelalters III 216 f. und verschiedene Abhandlungen von M. Grabmann.
- (LII) Ob an der ersten Stelle Andreas Floriacensis De miraculis s. Benedicti (vgl. Neues Archiv der Ges. f. ältere deutsche Geschichtskunde III 344) gemeint ist ? Die Briefe Bernhards von Clairvaux bei Migne CLXXXII.
- (LIII) Chronik : MGSS XXIV und Didascalicon : Migne CLXXVI 741 f., beide von Hugo de s. Victore.
- (LIV) Passio apostolorum Petri et Pauli : BHL no. 6657 ff.
- (LV) Migne LXV 1247 ff.
- (LVI) Migne XXVI 15 ff.
- (LVII) Verschiedene der Sermones des Caesarius von Arles sind mit dem Titel 'Ammonicio' überliefert, vgl. Morins Ausgabe, Maredsous 1937.
- (LVIII) wohl ein Vollmissale.
- (LIX) Ev. 2 Exemplare der Dialoge Gregors des Großen : Migne LXXVII 149 ff.
- (LX) 2 Bände mit Werken Isidors von Sevilla († 636).
- (LXI) Bußbücher, deren es viele gibt.
- (LXII) Cyprianus de opere et eleemosynis : CSEL III 371 ff. ; welches Werk von Ambrosius in der Hs. stand, ist unklar.
- (LXIII) Proslogion Anselmi Cantuariensis : Migne CLVIII 225 ff.
- (LXIV) Migne XXXVIII oder XXXIX.
- (LXV) Migne XL 547 ff.
- (LXVI) Rupert von Deutz († 1130) De divinis officiis : Migne CLXX.
- (LXVII) Bücher über Marienwunder seit dem 12. Jahrh. häufig und in verschiedenen Fassungen. Aus der Literatur über die Mirakelbücher kommen vornehmlich in Betracht die Untersuchungen von A. Mussafia in den Sitz.-Ber. der kaiserl. Akad. d. Wiss. Bd. 113, 115, 119, 123, 139 (Wien 1886-1898) und P. Bruno Griebner in der Cistercienserchronik LIV (1947), S. 21 ff. und 118 ff., wo auch meine in den Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens XLV (1927), S. 72 ff. er-

schienene Abhandlung gut berücksichtigt ist. Schon wegen ihres Alters wäre das Wiederfinden der Beinwiler Hss. wichtig.

(LXIX) Vgl. die Bibliotheca hagiographica Latina (BHL) der Bollandisten, no 3245 ff.

(LXX) Vgl. BHL nr. 6104 ff.

(LXXI) Vgl. BHL nr. 8426 ff. und W. Levison, Das Werden der Ursulalegende, Bonn 1927.

(LXXII) Dasselbe Incipit hat der unter den Werken Bedas stehende Liber quaestionum bei Quaestio XIII : Migne XCIII 466, jedoch dürften auch andere Texte so beginnen.

(LXXIII) Migne CXVIII 9 ff.

(LXXIV) kann eine Versbearbeitung der Dialoge Gregors des Großen sein, etwa das verschollene Werk Adso's, vgl. Manitius II 442, jedoch handelt es sich ev. um irgend einen anderen Dialog.

(LXXV) CSEL LXVII.

(LXXVI) Prosper von Aquitanien : Migne LI.

(LXXVII) Carmen paschale des Sedulius : CSEL X.

(LXXVIII) CSEL. LXI.

(LXXIX) Arator de actibus apostolorum : Migne LXVII.

(LXXX) Catonis disticha : Poetae Latini minores. III und Prudentius, Tituli historiarum : CSEL. LXI 433 ff. ; vgl. auch M. Manitius, Handschriften antiker Autoren u. s. w., Leipzig 1935.

(LXXXI) Theoduli ecloga in 3 Exemplaren : ed. Osternacher, Urfahr bei Linz 1902.

(LXXXII) ein Tropar.

(LXXXIII) Um welche Summe oder welchen Traktat De sacramentis es sich handelt, ist mir vorerst nicht klar.

(LXXXIV) Da die gegen Pierre Abélard (bez. gegen die ihm fälschlich zugeschriebenen Sententiae divinitatis), Gilbert de la Porée, Petrus Lombardus und Petrus von Poitiers gerichtete Streitschrift Walters von Compiègne (vgl. M. Grabmann, Geschichte der scholastischen Methode II 124 ff.) kaum in Frage kommt, möchte ich an Walter von Mortagne († 1174) denken. Sein Tractatus de matrimonio (Migne CLXXVI 153 ff.) ist in die um 1140 vielleicht von Odo von Lucca (1138-1146) zusammengestellte Summa sententiarum aufgenommen : vgl. F. Stegmüller, Repertorium comm. in sententias Petri Lombardi I 121 u. 389 f. Ob man in der Beinwiler Hs. die ganze Summa Walter von Mortagne zugewiesen hat ? Möglich ist das durchaus.

(LXXXVI) Glossen aus dem bei Migne XXXVI gedruckten Psalmenkommentar Augustins. 'Summa eiusdem' bleibt in der Kürze des Titels unbestimmt.

(LXXXVII) Auch hier ist nicht klar, was gemeint ist.

(LXXXVIII) Ein Martyrologium in Versen haben wir aus der Feder Wandalberts von Prüm (848) : MG Poetae Latini II 569-622, und von Erchembert von Montecassino (2. Hälfte 9. Jahrh.'s) : ed. Amelli im Spicilegium Casinense I (1888).

(LXXXIX) Unwahrscheinlich ist, daß nicht Ritualien mit Segnungen,

sondern der nur aus St. Gallen Ms. 393 (ed. Joh. Egli, St. Gallen 1909) bekannte Liber benedictionum Ekkeharts IV. von St. Gallen hier zu verstehen sei.

(XC) Liturgische Bücher, die wohl nicht nur Litaneien enthielten.

(XCI) Migne LXXVI 1072 ff., oben (XVI) wohl ein jüngeres Exemplar.

(XCII) Isidori Hispal. Solil. sive Synonyma : Migne LXXXIII 825 ff. ; Vitae patrum ed. Rosweyde (1615).

(XCIV) Cursus = Officium. (XCIV und XCV) kleine Handbücher der Zeitrechnung, besonders für Berechnung des Osterfestes.

(XCVI) Etwa ein Teil des Sentenzenwerkes von Petrus Lombardus mit einer, allerdings zu Petrus L. wenig passenden Darstellung der Geschichte Alexanders des Großen, vermutlich der Alexandreis Walters von Lille (ed. Müldener, Leipzig 1863), mit dem Incipit 'Gesta ducis Macedum'.

(XCVII) Vielfach und in verschiedenen Fassungen überlieferte Apokryphe; vgl. E. v. Dobschütz, Decretum Gelasianum, Leipzig 1912, S. 12 und 304.

(C) Das aus dem Orient stammende, frühzeitig ins Lateinische übersetzte, gelegentlich auch in Versen behandelte Tierbuch mit allegorischem Charakter. Zur Überlieferung vgl. beispielsweise die allerdings unzureichenden Angaben bei Manitius III, 731.

(CI und CII) Glossen zu Boethius de consolatione philosophiae und zu den Dichtungen des Prudentius sind nicht selten; welcher Art die in Beinwil vorhandenen waren, läßt sich nicht sagen.

(CIII) Irgendein Rituale mit Benediktionen, wohl mit solchen für Wasser und glühendes Eisen beginnend.

(CV) Bernhardi. Claraev. libri V de consideratione ad Eugenium papam : Migne CLXXXII 727 ff.

(CVI) Wohl Hugonis de S. Victore Expositio in regulam b. Augustini : Migne CLXXVI 881 ff.

(CVII) Wahrscheinlich das hagiographische Werk Paradisus, in lat. Übersetzung weit verbreitet, auch in der Schweiz, z. B. in Einsiedeln Ms. 258 : Migne LXXIV 243 ff. Es gibt allerdings auch ein 'Excerptum sententiarum mirifici doctoris Augustini' mit dem Titel Paradisus aus der Feder des Bonitho (Bonizo) von Sutri († 1090) meines Wissens noch unveröffentlicht in Wien 4124 erhalten; vgl. MG Libelli de lite I 629.

(CIX) Richardus de S. Victore verfaßte einen 'Benjamin minor' und einen 'Benjamin maior' : Migne CXCVI 1 ff.

(CX) Migne LXXIX 467 ff.

(CXI) Für diese Sermones hat mich Prof. Dr. Franz Pelster S. J. (Rom) freundlichst auf die Handschriften Paris B. N. ms. lat. 14 525 und Evreux 28 hingewiesen.

(CXII) Priscianus, Institutio de arte grammatica, lib. XVII und XVIII, der sogen. Priscianus minor : ed. M. Hertz in H. Keils Grammatici lat. Bd. 3 (Leipzig 1859).

(CXV) wohl die Summa des Petrus Heliae (saec. XII) zu lib. I-16 der Prisciangrammatik (Priscianus maior oder magnus); vgl. M. Manitius III 185 f.

(CXVI) Fälschlich Priscianus zugeschriebener Liber de accentibus, in der überlieferten Gestalt nach dem 6. Jahrh. entstanden : ed. H. Keil, Grammatici latini III.

(CXVII) Remigius von Auxerre († um 908) verfaßte einen Kommentar zur *Ars minor* des Donatus : ed. W. Fox, Leipzig 1902, und zur *Ars maior*, ed. H. Hagen in den *Anecdota Helvetica* p. 219 sqq.

(CXIX) Es handelt sich offenbar um ein grammatisches Werk. Wer ist Ozo? Vielleicht Ugutio von Ferrara († 1210) gemeint, über den Manitius III 191 f. zu vergleichen ist.

(CXX) Wohl identisch mit der *Ars de nomine et verbo* des spätantiken Grammatikers Phocas (Focas) : ed. H. Keil, *Grammatici Lat.* V. ; in den Hss. der Autornamen gelegentlich entstellt, so 'ars Foci grammatici' im alten Monac. lat. 6281 und in den Murbacher und Durhamer Bibliothekskatalogen saec. IX und XIII.

(CXXI) Mit dem Namen des Servius sind versehen mindestens drei verschiedene Werke : ein 'Commentum in Donatum', 'Explanaciones in artem Donati' und 'Expositiones de prioribus Donati grammatici urbis Romae' ; vgl. M. Schanz, *Geschichte der römischen Literatur* IV 1 (1914), S. 175 f. (§ 835). Es kann sich im Beinwiler Katalog auch um die Donatgrammatik nebst Servius de finalibus syllabis (Schanz, a. a. O.) handeln, welche Werke beispielsweise in St. Gallen Ms. 876, 877, 882 zusammenstehen ; in Ms. 877 folgt auf De finalibus noch ein Teil des Commentum de litera (Schanz S. 176).

(CXXII) Vielleicht der 'Centimeter' des Servius : Keil, *Grammatici Lat.* IV 456 f. (vgl. dazu Schanz, a. a. O. S. 176).

(CXXIII) Wahrscheinlich ebenfalls etwas von den genannten Traktaten, nicht der in diese Umgebung des Katalogs schlecht passende Vergilkommentar.

(CXXV) Es kommt in Betracht die nach Manitius III 307 zwischen 1119 und 1125 verfaßte Brieflehre des Henricus Francigena, vielleicht eines Deutschen, der in Pavia lebte und lehrte, überliefert z. B. durch deutsche Hss. des 13. Jahrh., oder vielmehr wohl die von E. H. Kantorowicz in dem mir zur Zeit unzugänglichen Fasc. 1 (1943), p.42-54 der *Mediaevalia et Humanistica* besprochenen Kompilation aus Albertus de Samaria und Henricus.

(CXXVI) Zweites Exemplar der genannten Brieflehre zusammengebunden mit der Amphitryo-(Geta-)dichtung des Vitalis von Blois saec. XII ; vgl. Manitius III 1016 f. und G. Cohen, *La comédie en France au XII^e siècle* I (Paris 1931), p. 3 sqq. In der Schweiz wurde die 'comedia' im 13. Jahrh. durch Konrad von Mure im *Fabularius* zitiert und sie erscheint auch in dem Bücherverzeichnis, das ich (MBK I 463) vermutungsweise mit Konrad in Verbindung gebracht habe. Eine Verwandtschaft dieser Liste mit dem Beinwiler Katalog ist überhaupt zu beobachten.

(CXXVII) Drittes Exemplar der Aurea gemma.

(CXXVIII) Zwei Bücher einer Dialektik des 12. Jahrh.s, gewiß auf aristotelischer Grundlage, vielleicht von Petrus Abaelardus.

(CXXIX) Die *Analytica priora* des Aristoteles in lateinischer Übersetzung, wohl des Jacobus de Venetia von 1128.

(CXXX) Glossen vielleicht Abaelards, zu den Kategorien des Aristoteles ; vgl. Überweg-Geyer, *Grundriß der Geschichte der Philosophie* II

(1928), S. 205, 215, 702 f.; M. Grabmann, Geschichte der scholastischen Methode II 175 f.

(CXXXI) und (CXXXII) führen ebenfalls in den Kreis Abaelards; mit den 'Introductiones' könnte seine 'Introductio ad theologiam' gemeint sein, vgl. die angegebenen Nachschlagewerke, auch Manitius III 107.

(CXXXIII) Es kann sich um Cicero De inventione libri II (ed. Ströbel, Leipzig 1915) handeln, die 'rhetorici libri' geheißen zu haben scheinen und auch in den Hss. so und ähnlich zitiert werden.

(CXXXIV) etwa die Ars versificatoria des Matthaeus von Vendôme, Ende 12. Jahrh., ed. E. Faral, Les arts poétiques du XII^e et XIII^e siècle, Paris 1924, p. 109-193; einige Hss. wie Rom Vat. Pal. lat. 273 saec. XIII geben dem Werke den Titel 'retorici colores'. Jedoch kommen noch andere Schriften in Frage, so die handschriftlich sehr seltenen Rhetorici colores des Onulf von Speyer, 11. Jahrh.: ed. W. Wattenbach in den Sitz.-Ber. der Kgl. Preuß. Ak. der Wiss. Berlin 1894, S. 361-380; Marbod von Rennes De ornamentis verborum aus dem Anfang des 12. Jahrh.; Migne CXXI 1687 ff.; der Marbod ausschreibende Graccismus des Eberhard von Béthune, 1212 posthum veröffentlicht: ed. J. Wrobel, Breslau 1887; wohl nicht des Galfridus de Vino Salvo Schrift De coloribus rhetoricis: ed. Faval, l. c. 321-327. Der Titel kommt auch in den Bibliothekskatalogen von Canterbury und Dover vor: ed. M. R. James p. 366 u. 487.

CXXXV-CXXXVII fürs Identifizieren zu unbestimmt.

(CXXXVIII) der lat. Text herausgegeben von Friedrich Pfister in der Sammlung vulgärlat. Texte IV (Heidelberg 1910), S. 1 ff., vgl. auch S. VIII f.

(CXXXIX) Hier bietet der Katalog eines der frühesten Zeugnisse für eine lat. Übersetzung der Metaphysik des Aristoteles; vgl. F. Pelster in der Festgabe für Clemens Baeumker zum 70. Geburtstage: Abhandlungen zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Suppl. II (1923), S. 89 ff.; Überweg-Geyer S. 345 f.; G. Lacombe, Aristoteles Latinus I (Rom 1939); E. Franceschini, Aristotele nel medio evo, Padua 1935, p. 8 sqq.; M. Grabmann, I divieti ecclesiastici di Aristotele, Rom 1941, p. 45 sq.

(CXL) Ohne Zweifel die ältere der beiden griech.-lat. Übertragungen der Physik des Aristoteles mit (CXLI) zwei Bänden Erklärungen dazu; vgl. die oben genannten Arbeiten von Grabmann (p. 47) und Franceschini (p. 10 sq.).

(CXLII) und (CXLIII) Werke des jüdischen Arztes Isaac aus dem 10. Jahrh., durch Constantinus Africanus, Mönch von Montecassino, ins Lat. übersetzt, häufig abgeschrieben.

(CXLIII) Mit dem verderbten Titel dürften die ins Lat. übertragenen Therapeutica Galens gemeint sein.

(CXLIV) Auch hier ist an ein übersetztes Werk Galens zu denken, wie es beispielsweise in Erfurt Ampl. Q. 187 vorliegt.

(CXLVII) Ps.-Hippocrates in lat. Übersetzung, handschriftlich z. B. in Würzburg M. p. med. q. 2 saec. XIII.

(CXLVIII) Als Verfasser kommt auch hier Galen (in lat. Übers.) in Frage, jedoch nicht er allein, sondern auch Platearius u. a.

(CXLIX) Macer de viribus herbarum verfaßt durch Odo von Meung

im 11. Jahrh., weitverbreitetes Lehrgedicht : ed. L. Choulant, Leipzig 1832 ; vgl. Manitius II 539 ff.

(CL) Über Fieber lagen im 12. Jahrh. lat. Schriften des Galen, Isaacs u. a. vor.

(CLI) Alle Dichtungen des Q. Horatius Flaccus.

(CLII) Lucanus, Pharsalia.

(CLIII) Wohl nur die 3 großen Dichtungen (Aen., Buc., Georg.) Vergils, wenn nicht ausschließlich die Aeneis.

(CLIV) Sallustius, Catil. und Jug.

(CLV) Natürlich nicht der griechische Homertext, sondern die neuerdings dem Baebius Italicus zugeschriebene, im Mittelalter nicht selten kopierte Ilias Latina.

(CLVI) Die Achilleis des Statius.

(CLVII) Aviani fabulae : ed. Baehrens, Poetae latini minores V., im Mittelalter sehr beliebt.

(LCVIII) Die Satirendichtungen des Persius Flaccus.

(CLIX) Die weitverbreiteten Elegien des Maximianus saec. VI.

(CLX) Lat. Bearbeitung der Aesopfabeln, entweder der Prosa-Romulus, der bis etwa 1200 überwiegt, oder die Versifizierung durch Galterus Anglicus, kurz vor 1177 ; vgl. L. Hervieux, Les fabulistes Latins. I u. II und Manitius III 77 ff.

(CLXI) Um welche Fabelsammlung es sich handelt, ist nicht ersichtlich. Der Titel Fabularius wurde in der lateinischen Literatur am bekanntesten durch das Werk des Zürcher Kantors Konrad von Mure ; vgl. Anton Mayer, Die Quellen zum Fabularius des Konrad von Mure (Münchener Dissertation), Nürnberg 1916.

(CLXII-CLXV) Erklärungen der Pharsalia Lucans, der Bella Catil. und Jug. Sallusts, der Komödien des Terenz und der Thebais des Statius, wie sie auch sonst in mittelalterlichen Bücherverzeichnissen und in unseren Handschriftensammlungen vorkommen.

(CLXV) Wohl der Liber lapidum des Marbod von Rennes († 1123) ; vgl. Manitius III 724 f.

(CLXVII) Unvollständiger und daher unklarer Titel.

Die Gruppierung im Katalog, die im wesentlichen der Aufbewahrung in der Bibliothek entsprechen wird, läßt deutlich eine geistliche und eine — weltliche zu sagen, würde etwas falsche Vorstellungen erwecken können — Abteilung der Septem artes liberales erkennen. In der geistlichen Gruppe beginnt man zwar mit Bibeltexten und Bibelerklärungen, indessen führt man keine feste und klare Ordnung durch, sondern richtet sich danach, wie die Bücher zusammenstanden oder nebeneinander lagen. Daß man die lateinische Bibel ganz und in einzelnen Teilen, daß man bibelexegetische Texte, Kirchenväter wie Ambrosius, Cyprianus, Hieronymus, Augustinus, Gregorius Magnus und andere alte Kirchenschriftsteller besaß, ist nicht verwunderlich : sie

gehörten zum notwendigen Bestand einer monastischen Sammlung des Mittelalters. Mehr als ihr Vorhandensein ist das Fehlen manchen Werkes des altchristlichen und frühmittelalterlichen Schrifttums anzumerken. Man vermißt doch vielerlei, hat es eben nicht mit einer frühzeitig begonnenen Großbibliothek zu tun wie etwa bei St. Gallen, Reichenau. Ginge Beinwil aufs 8./9. statt aufs späte 11. Jahrh. zurück, träfe man gewiß mehr von Augustinus und Hieronymus, würde man die Bibelerklärungen z. B. Bedas, Alkuins, Hrabanus u. a. finden. Auch das Kirchenrecht und die Jurisprudenz überhaupt sind auffällig schwach vertreten, vielleicht ein günstiges Zeichen für das durch die Bibliothek repräsentierte geistliche und geistige Leben des Klosters, das offenbar nicht stark in die kirchenpolitischen Kämpfe hineingezogen war, sich noch wenig um die Verteidigung und Ausdehnung seiner Rechte nach außen hin zu sorgen hatte. Wenn die aufgezählte liturgische Bücher-masse gering ist und nicht ein einziges Exemplar der Ordensregel vorkommt, so wird das daraus zu erklären sein, daß die gottesdienstlichen Bücher außerhalb der Bibliothek wohl in der Sakristei verwahrt wurden, die Regel und Ähnliches in den Händen, in den Zellen der einzelnen Klosterinsassen waren. Was als Positivum in der kirchlich-theologischen Abteilung auffällt, ist *das starke Einströmen der zeitgenössischen Literatur* bez. der Werke der verhältnismäßig nahen Vergangenheit aus dem Frankreich des 12. Jahrh. und in schwächerem Maße aus England (Anselm von Canterbury), vom Rhein (Rupert von Deutz) und der Donau (Honorius). Schon die vielen Glossae und Glossaturae zu biblischen Büchern deuten darauf hin, daß man sich bei der Exegese nicht mehr mit der Lektüre der alten Kommentare eines Hieronymus u. a. begnügte. Besonders interessant und geistesgeschichtlich wertvoll ist der vergleichsweise große *Reichtum an Werken der Scholastik* des Petrus Abaelardus, Petrus Lombardus, Walterus, Wilhelm von Conches, an anonymen Sentenzenbüchern, an den Schriften Hugos von Soissons und Hugos wie Richards von Saint-Victor, neben denen auch Bernhard von Clairvaux und Rupert von Deutz nicht fehlen.

Das durch die Denkrichtungen und Denkmethode der Scholastik gelenkte Mit- und Nacharbeiten gibt ähnlich den *Bücherguppen der Sieben Freien Künste* ein eigenes Gepräge, das den Büchersammlungen vieler der älteren Benediktinerklöster Mittel- und Südeuropas zu ermangeln pflegt. Man ist mit einer Reihe von alten Lehrbüchern des lateinischen Sprachunterrichts und Kommentaren zu ihnen versehen, hat auch, was für die damalige Zeit bezeichnend ist, Briefsteller, Stil-

musterbücher zur Hand. Man darf jedoch dabei nicht übersehen, daß 'Priscianus constructionum' an der Spitze steht und die 'Summa super Priscianum magnum' bald darauf folgt, Texte, die mit ihrer Behandlung der Syntax im 17. und 18. Buch von Priscians schon in der Mitte des 6. Jahrh. entstandener Grammatik und mit der Behandlung desselben Lehrbuches in der Form der Summa des Petrus Heliae der neuen Methode und Mode der ins Syntaktische und Philosophisch-Dialektische übergreifenden Behandlung des Lateinischen ihr beredtes Zugeständnis machen. Der Grammatik schließt sich die Dialektik mit einem kleinen, aber deutlich ins 12. Jahrh. und in die vom Westen und Nordwesten kommende Bewegung passenden Bücherschatz an. Aristoteles, Porphyrius und sein Erklärer, wohl Abaelard, begegnen da. Die damals lebhaft gepflegte Rhetorik, Stilkunde für Poesie und Prosa folgt mit zwei Titeln. Auch Werke der Musiktheorie und Texte mit musikalischen Noten und eine Geometrie sind vorhanden und der ins Lateinische übertragene Bericht über Indien, die Brahmanen und Alexander den Großen, der in ferne Länder führt, ist an den Schluß der Artes liberales gestellt. Im vorletzten Abschnitt kommen die Werke der « Naturwissenschaften » und der Medizin. Gleich und vornehmlich die ersten drei Handschriftentitel sind von großer Bedeutung, schon sie allein machen den Beinwiler Katalog zu einem Dokument ersten Ranges, bezeugen sie doch den Besitz der noch gar nicht lange zuvor entstandenen, um 1200 höchst seltenen lateinischen *Übersetzungen der Metaphysik und der Physik des Aristoteles* nebst zwei Bänden Glossen zur Physik. Bei den medizinischen Büchern ist es nicht ganz klar, von welchen Verfassern sie stammen; wahrscheinlich sind es Texte, die auch sonst um 1200 häufig sind. Immerhin ist es beachtenswert, daß man in Beinwil solche Werke sammelte.

Am Schluß steht eine stattliche Reihe antiker lateinischer Dichtungen und Glossen zu einigen von ihnen, auch zu Terenz, aus dem Mittelalter ein Fabularius und ein Steinbuch, alles Zeugen für die universalen Interessen des Klosters. Das letzte Werk 'Romanum' gibt ein Rätsel auf, das mangels der Fortsetzung wohl nicht zu lösen ist.

Außer Muri, Pfäfers, Engelberg kann nun auch das wenig beachtete Beinwil in eindrucksvoller Weise mit einem Bibliothekskatalog Zeugnis ablegen von dem Anteil der mittelalterlichen Schweiz an der Bewahrung wertvollen literarischen Gutes in einer Zeit, als die älteren mit Recht berühmten Stätten ihren kulturellen Höhepunkt überschritten hatten und als sich erst nach und nach wieder neue Zentren bildeten.